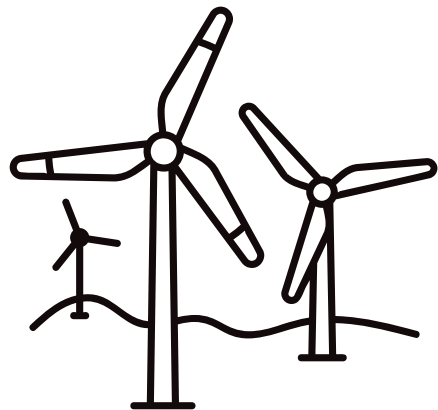


Zehn gute Gründe für die Windenergie



Zehn gute Gründe für die Windenergie

Erneuerbare Energien sind einer unserer stärksten Hebel gegen den fortschreitenden Klimawandel. Wenn wir auf Sonne, Wind und Wasser als Energieträger setzen, schützen wir nicht nur die Umwelt, sondern schaffen auch regionale Wertschöpfung. Neue Arbeitsplätze und finanzielle Vorteile für die Standortgemeinden entstehen und tragen zum Gemeinwohl bei. Mit den Steuer- oder Pachteinnahmen aus Windenergieanlagen können beispielsweise Kitas saniert, Vereine gestärkt und Krankenhäuser finanziell unterstützt werden. Mit erneuerbaren Energien machen wir uns unabhängig von Stromimporten – und gewinnen Sicherheit und Zusammenhalt, auch in Krisenzeiten.



- 1. Windenergieanlagen leisten einen Beitrag zum Klimaschutz, denn sie ersetzen fossilen durch erneuerbaren Strom und sparen dadurch CO₂-Emissionen ein.**

Etwa 85 Prozent der Treibhausgasemissionen entstehen in Deutschland durch den Einsatz fossiler Energieträger.¹ Besonders bei der Erzeugung von Wärme und Strom sowie im Verkehrssektor kommt es zu erheblichen CO₂-Emissionen. Die Energiewende spielt daher eine zentrale Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität.

- 2. Windenergie macht uns unabhängiger, da Deutschland weniger auf den Import von Öl, Gas und Kohle als Brennstoff angewiesen ist.**

Fossile Brennstoffe werden in Deutschland im Wesentlichen importiert. Zuletzt gab Deutschland dafür jedes Jahr durchschnittlich 81 Milliarden Euro aus.² Internationale Konflikte machen die massive Abhängigkeit Deutschlands noch problematischer. Regionale Erzeugungsquellen reduzieren Rohstoffimporte und damit Deutschlands Abhängigkeit von Energielieferungen aus dem Ausland. Baden-Württemberg als wirtschaftsstarker Industriestandort profitiert davon in besonderem Maße.

- 3. Windenergie schafft Arbeitsplätze. Im Jahr 2022 arbeiteten ca. 124.000 Menschen in der Windenergiebranche – sowohl an Land als auch auf See.³**

Durch den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen entstehen Arbeitsplätze im Ingenieurwesen, im Wegebau und im Handwerk. Ein Großteil der Beschäftigten arbeitet in kleinen und mittelständischen Unternehmen und stärkt dadurch die regionale Infrastruktur im gesamten Bundesgebiet.



4. Windenergie erhöht die regionale Wertschöpfung, denn sämtliche Phasen – von der Planung einer Windenergieanlage über ihren Bau bis hin zum Betrieb – eröffnen Unternehmen vor Ort zusätzliche Chancen, Aufträge und Einnahmen zu generieren.

Kommunale Flächen, auf denen Windparks entstehen, werden zu hochproduktiven Wirtschaftsstandorten. Zudem werden zahlreiche Fachkräfte für Installation, Wartung und Betrieb der Anlagen benötigt. Das schafft Arbeitsplätze in der Region und erhöht die Kaufkraft der lokalen Bevölkerung.⁴

5. Windenergie schafft finanzielle Vorteile für Standortgemeinden, da sie mithilfe von Pacht- und Gewerbesteuerzahlungen zusätzliche Einnahmen generieren.

Kommunen profitieren auf unterschiedliche Art finanziell von Windenergieprojekten. Stellt eine Kommune eigene Flächen für Windenergieanlagen zur Verfügung, erzielt sie langfristige Einnahmen durch die Pachtzahlungen. Auch über die Gewerbesteuer erhalten Gemeinden Finanzmittel von den Betreibern eines Windparks. Seit 2021 wird sie so verteilt, dass Standortgemeinden stärker berücksichtigt werden. Eine Möglichkeit der direkten Beteiligung bietet auch § 6 des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) von 2023. Kommunen können laut EEG mit 0,2 Cent pro erzeugter Kilowattstunde am Ertrag von Windenergieanlagen beteiligt werden. Die Betreiber bekommen diese Beteiligung vom Netzbetreiber erstattet.

6. Windenergie fördert die Bürgerbeteiligung, denn sie ermöglicht es, Menschen vor Ort finanziell an den Erträgen teilhaben zu lassen und aktiv an der regionalen Energiewende mitzuwirken.

Durch direkte Beteiligungsmöglichkeiten können Bürgerinnen und Bürger zu Miteignern von Windenergieanlagen und damit selbst zu Energieproduzenten werden. Neben der direkten Beteiligung in Bürgerenergiegenossenschaften sind auch finanzielle Beteiligungen, etwa über einen Grünstrombonus oder Bürgersparbriefe, möglich. So profitieren Teilnehmende wirtschaftlich und unterstützen gleichzeitig die Energiewende vor Ort. Eine frühzeitige Einbindung

der Bevölkerung erhöht zudem die regionale Wertschöpfung, die Akzeptanz und die Erfolgchancen eines Windenergieprojekts.

7. Windenergie hat Rückhalt in der Gesellschaft – das zeigt die Akzeptanzumfrage der KEA-BW.

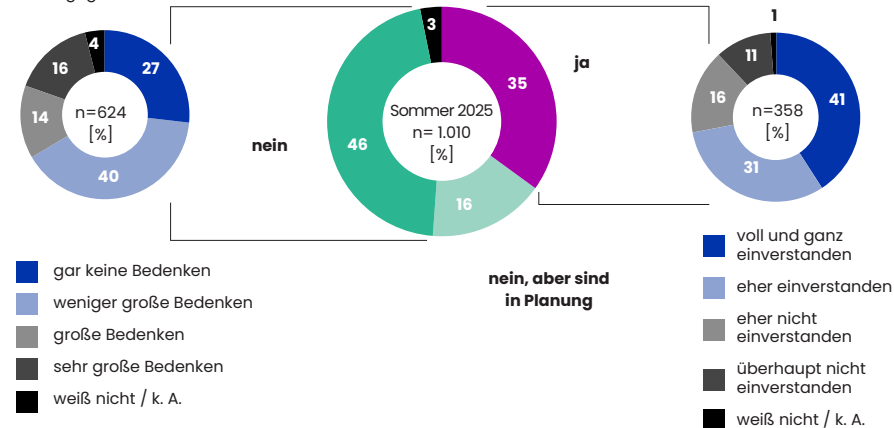
Seit vielen Jahren steht die Windenergie auf einem festen Fundament des gesellschaftlichen Rückhalts. Im Sommer 2025 analysierte das Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA-BW) die Akzeptanz der Windenergie in Baden-Württemberg. Es zeigte sich, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung den Ausbau dieser zukunftsweisenden Energieform mitträgt – ein Zeichen dafür, dass die Menschen im Land den Wert der Windenergie erkannt haben. Für 75 Prozent der Befragten sind die Nutzung und der Ausbau der Windenergie wichtig oder sogar sehr wichtig.⁵

Akzeptanz von Windenergieanlagen im direkten Wohnumfeld

Falls Sie mit „Nein“, „Nein, aber sind in Planung“ oder „Weiß nicht“ geantwortet haben: Wenn in Ihrem Wohnumfeld gemäß der aktuellen Genehmigungspraxis Windenergieanlagen gebaut werden sollten: Hätten Sie dagegen...

Es gibt im direkten Wohnumfeld Windenergieanlagen:

Falls Sie mit „Ja“ geantwortet haben: Sind Sie mit den Windenergieanlagen in Ihrem Wohnumfeld einverstanden?



Basis: 1.010 Befragte
Quelle: forsa-Umfrage zur Akzeptanz der Energiewende in Baden-Württemberg im Auftrag der KEA-BW; Stand: August 2025



8. Windenergie ist regenerativ und langfristig verfügbar, weil sie im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen nicht auf begrenzten Ressourcen beruht.

Anders als fossile Energieträger wird Wind nicht verbraucht und steht dauerhaft zur Verfügung. Windenergie basiert auf der kontinuierlichen Bewegung von Luftmassen, die durch solare Einstrahlung und Druckunterschiede in der Atmosphäre entstehen. Durch die Nutzung von Windenergie können wir heute Strom erzeugen, ohne die Ressourcen künftiger Generationen zu erschöpfen. Sie ist damit eine verlässliche und nachhaltige Grundlage für die Energieversorgung von morgen.

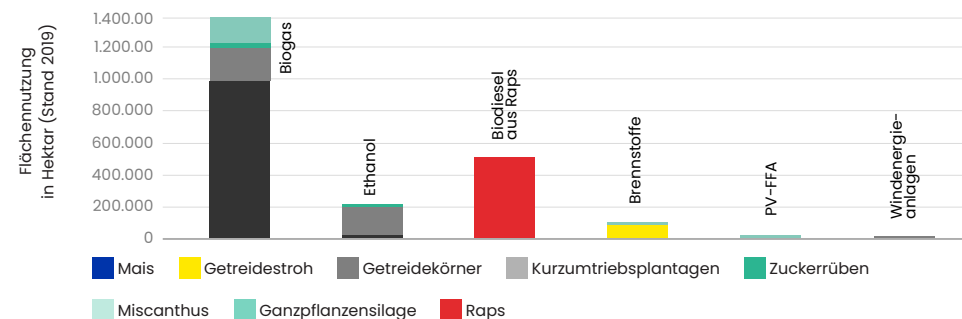
9. Windenergie liefert viel Stromertrag auf wenig Fläche, denn sie hat – im Vergleich mit fossilen Energieträgern – einen relativ geringen Flächenverbrauch.

Nach wie vor wird in Deutschland Braunkohle abgebaut. Der Ausstieg ist zwar beschlossen und absehbar, aber der Flächenbedarf für die Kohleförderung war und ist enorm. Insgesamt wurden in Deutschland seit Beginn der Abbautätigkeiten 179.402 Hektar Ackerflächen, Grünland, Wälder, Gewässer und Siedlungen in Anspruch genommen.⁶ Das entspricht zweimal der Größe Berlins. Und obwohl Braunkohlekraftwerke derzeit schrittweise vom Netz gehen, gerieten im Jahr 2023 immer noch jeden Tag etwa 1,3 Hektar Fläche „unter den Bagger“.⁷ Aktuell werden durch die 28.766 Windenergieanlagen, die es in Deutschland gibt (Stand: Ende 2024), circa 14.383 Hektar Fläche in Anspruch genommen. Man geht bei der Berechnung davon aus, dass eine Windenergieanlage dauerhaft circa einen halben Hektar Fläche benötigt.⁸ Temporär genutzte Flächen für Zufahrtswege und Kranstellflächen sind nicht mit eingerechnet, da sie nach dem Bau einer Windenergieanlage zurückgebaut werden.

10. Windenergie leistet einen Beitrag gegen Luftverschmutzung, denn im Gegensatz zur Stromgewinnung mit fossilen Brennstoffen entstehen im Betrieb keine Luftschadstoffe.

Bei der Stromgewinnung aus fossilen Rohstoffen werden neben klimawirksamen Gasen auch Staub, Blei, Quecksilber, Cadmium und Arsen freigesetzt. CO₂-Emissionen sowie gefährliche Luftschadstoffe können zu Atemwegserkrankungen und Herz-Kreislauf-Problemen führen. Diese Belastungen werden durch die Stromerzeugung mit Windenergie deutlich verringert, da Windenergieanlagen im Betrieb keine Luftschadstoffe freisetzen.

Landschaftliche Flächennutzung für erneuerbare Energien in Deutschland



Quelle: Jonas Böhm: Vergleich der Flächenenergieerträge verschiedener erneuerbarer Energien auf landwirtschaftlichen Flächen – für Strom, Wärme und Verkehr, in: „Berichte über Landwirtschaft“

Endnoten

1. [umweltbundesamt.de/daten/energie/energiebedingte-emissionen#quotenergiebedingte-emissionenquot](https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energiebedingte-emissionen#quotenergiebedingte-emissionenquot) (2024)
2. [kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Volkswirtschaft-Kompakt/One-Pager-2025/VK-Nr.-251-April-2025-fossile-Importe.pdf](https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Volkswirtschaft-Kompakt/One-Pager-2025/VK-Nr.-251-April-2025-fossile-Importe.pdf) (2025)
3. [wind-energie.de/themen/zahlen-und-fakten/deutschland](https://www.wind-energie.de/themen/zahlen-und-fakten/deutschland) (2023)
4. [energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/Praxisleitfaeden/2020-Praxisleitfaden-Wertsch%C3%B6pfung.pdf](https://www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/Praxisleitfaeden/2020-Praxisleitfaden-Wertsch%C3%B6pfung.pdf) (2020)
5. forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen: Akzeptanz für den Ausbau der Wind- und Solarenergie in Baden-Württemberg, beauftragt von der KEA-BW (2025)
6. [umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2023-01-05_texte_28-2021_daten_fakten_braun-_und_steinkohle.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2023-01-05_texte_28-2021_daten_fakten_braun-_und_steinkohle.pdf) (2021)
7. [umweltbundesamt.de/daten/umweltzustand-trends/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaechennutzung-in-deutschland/flaechenverbrauch-fuer-rohstoffabbau](https://www.umweltbundesamt.de/daten/umweltzustand-trends/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaechennutzung-in-deutschland/flaechenverbrauch-fuer-rohstoffabbau) (2025)
8. [fachagentur-wind-solar.de/fileadmin/Veroeffentlichungen/Wind/Windenergie_im_Wald/FA_Wind_und_Solar_Analyse_Wind_im_Forst_10Auflage_2025.pdf](https://www.fachagentur-wind-solar.de/fileadmin/Veroeffentlichungen/Wind/Windenergie_im_Wald/FA_Wind_und_Solar_Analyse_Wind_im_Forst_10Auflage_2025.pdf) (2025)



Impressum

Stand:

März 2026

Herausgeberin:

KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

Kaiserstraße 94a, D-76133 Karlsruhe

Tel.: +49 0721 98471-0

www.kea-bw.de

Digitale Version als Download:

www.kea-bw.de/erneuerbare-bw/wissensportal/publikationen

Quelle des Titelbildes:

Ökostromgruppe Freiburg, Fotograf: Cinestyle|FPV